

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 1/11 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich **RM. 1.60**, für den 2. und 3. Monat **RM. 1.10**, für den 3. Monat **55 Pf.** Einzelne Nr. **10 Pf.** Inserate pro Zeile **10 Pf.**, für auswärtig **15 Pf.**

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirler Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Waldenburg bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

**Postfachamt Leipzig 4486**

**Fernsprecher Nr. 9. Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.**  
Augsleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg** und in den Dörfern der nachstehenden Landesamtsbezirke:  
**Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Ehrenhain, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Kemse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenburg und Ziegelheim.**

**Nr. 219.**

**Mittwoch, den 20. September**

**1911.**

**Witterungsbericht**, aufgenommen am 19. September, Nachm. 3 Uhr.  
**Barometerstand** 764 mm reduziert auf den Meerespiegel. **Thermometerstand** + 19 C. (Morgens 8 Uhr + 13 C. Tiefste Nachttemperatur + 12 C.) **Feuchtigkeit** der Luft nach Lambrecht's Polymeter 47%. **Taupunkt** + 8 C. **Windrichtung**: West. **Niederschlagsmenge** in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,3 mm. **Daher Witterungsansichten** für den 20. September: Halbheiteres Wetter.

**Freitag, den 22. September 1911, Vorm. 11 Uhr**  
soll in **Johann's Schankwirtschaft in Oberwinkel** — anderwärts gepfändet —  
ein **1/2-jähriges braunes Fohlen** meistbietend gegen Barzahlung öffentlich ver-

steigert werden.  
Waldenburg, am 19. September 1911.  
**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

**Waldenburg, 19. September 1911.**  
Die Delegierten der sozialdemokratischen Partei haben Jena wieder verlassen. Der diesjährige Parteitag hatte die Aufgabe, die nötige Kampfstimmung, Agitationslust und Siegesvorfreude in den breiten Massen zu entfachen. Alles, was in Jena gesagt wurde, ging darauf hinaus, die Stimmen der Mittelklasse zu fangen. Das revolutionäre Ziel der Partei wurde deshalb nach Möglichkeit verschleiert. Außerdem wurde viel schmutzige Wäsche gewaschen, die „sofortige Suspension der Zölle auf Lebensmittel“ verlangt etc.  
Der Abgeordnete **Mollenhuth**, der auch vom bürgerlichen Radikalismus als großer Sozialpolitiker gefeiert wird, hielt einen Vortrag über die Reichsversicherungsordnung, die natürlich in Grund und Boden verdonkert wurde. Auf welcher geistigen Höhe das Referat Mollenhuth's sich bewegte, das beweisen folgende Aeußerungen: „Die Regierung bringt eine umfangreiche Vorlage, die aber alles vermissen läßt, was notwendig und die sich darauf beschränkt, was jeder Buchbinder machen könnte, indem er mehrere Versicherungsgesetze in einen Einband bindet!“ Mit solchen Plattheiten regalierte Mollenhuth den Parteitag. Kein Wunder, daß die Debatte in dem gleichen seichten Fahrwasser plätscherte. Der Abgeordnete **Hoch-Ganau** schloß, um die Augen der Welt von der Mißwirtschaft der sozialdemokratischen Krankenkassenbeamten abzulenken, wie folgt: „Wenn die Not aufs höchste gestiegen ist, wenn die Arbeiterfrau verzweifelt am Krankenlager ihres Mannes steht, wird sie der zum Krankenkassenkontrollleur ernannte Unteroffizier anschauen, ob ihr Mann denn noch nicht gesund ist!“

Das Hauptinteresse in den Jenaer Parteitagshandlungen boten die Vorträge **Bebel's** über die Marokkofrage und die künftigen Reichstagswahlen. Die Marokkorede bildete eine Anklage gegen die „blutige“ Kolonialpolitik aller Länder und gegen die alldeutschen „Kriegsheker“. Der sozialdemokratische Führer mußte zwar zugeben, daß deutsche Interessen in Marokko in Frage kommen, aber für ihn ist Marokko kein Krieg wert. Daß **Bebel** jeder nationalen Würde bar ist, bewies wiederum diese seine Marokkorede. Er warf sich zum Verteidiger der Hereros auf und beschimpfte unsere deutschen Kolonialpioniere. Unter lebhaftem „Pui“ der Versammlung hand er der Dessenlichkeit das Märchen auf, daß General von **Troika** die Hereros nach dem sogenannten Sandbügel zusammentrieb ließ und dort dann Tausende von Männern, Frauen und Kindern verhungern und verdursten ließ (!), ein Vorgang, der „ein Schandfleck für Deutschland bleiben werde, solange es eine Geschichte geben werde“. Selbstverständlich gibt **Bebel** der deutschen Regierung unrecht, daß sie den „Panther“ nach Agadir geschickt hat und er kündigt an, daß Herr von **Riderlen-Walcher** von den Sozialdemokraten vor dem Reichstage zur Rechenschaft werde gezogen werden. Im übrigen malte er die Situation grau in grau, rühmte sich noch seiner schamlosen Abstammung von 1870, als er die Mittel für die Kriegsanleihe nicht bewilligte, und machte die Zuhörer gruselig mit der Schilderung der hohen Kosten eines Krieges, für welche Kostenrechnung übrigens **Bebel** die allerletzte Autorität ist. Dabei führte er den Eierlang wegen des Massenstreiks auf, erklärte aber, daß die Sozialdemokratie alles tun werde, um einen Krieg nach Möglichkeit zu verhindern oder abzukürzen. Mit welchen Mitteln dies aber geschehen soll, unterließ **Bebel** zu sagen.

Geradezu unerhört ist das Verfahren **Bebel's**, der wiederum dem Auslande gegen das deutsche Vaterland Zutreibdienste leistete. Was heißt es anders, als dem Auslande zum Munde reden, wenn er sagt, daß das deutsche Volk einen Krieg finanziell nicht aushalten könne. Ebenso verwerflich ist die Methode **Bebel's**, vor aller Öffentlichkeit so zu tun,

als ob die Kriegsheker vorzugsweise in Deutschland und nicht im Auslande säßen. Solche Aussprüche sind natürlich Wasser auf die Mühlen unserer nationalen Gegner, und wenn **Bebel** mit glühenden Farben das Elend des Krieges ausmalte, so muß ihm entgegen werden, daß das Elend, das eine Revolution hervorrufen, weit schlimmer ist, als alles Kriegselend. Daß **Bebel** natürlich mit besonderem Behagen des unverständigen Kuns auf die Spartaßen Erwähnung tat, war vorauszusehen, denn er späht ja überall nach Zerfetzungskeimen der kapitalistischen Gesellschaft.

Auch der alte **Ladenhüter** der Kaiserresolution wurde wieder hervorgeholt und gegen eine starke Minderheit aufs neue dem roten Waffenarsenal einverleibt. Sodann hielt **Bebel** seinen Vortrag über die Reichstagswahlen. Er bekämpfte vor allem die Politik des Zentrums und sang den Lobgesang über den Aufschwung der Sozialdemokratie. Er traut zwar dem Freisinn nicht, ob dieser bei den Stichwahlen sich nicht zum reaktionären Flügel schlagen werde, stellte aber doch die Bedingungen auf, die der Freisinn erfüllen müsse, um in der Stichwahl die sozialdemokratischen Stimmen zu erhalten. Die Sozialdemokratie wird in der Stichwahl nur solche Kandidaten wählen, die für die Aufrechterhaltung des Reichstagswahlrechtes sich erklären und gegen jede Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes, des Koalitionsrechtes, gegen die Verschärfung der politischen Paragraphen des Strafrechtes, gegen jedes Ausnahmegesetz und gegen jede Erhöhung der Zölle auf die Verbrauchsartikel der großen Masse, auch gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse stimmen. Der liberale Kandidat sei dem nichtliberalen vorzuziehen. **Bebel** hält die nächsten Reichstagswahlen für die allerwichtigsten, die die Sozialdemokratie jemals durchgekämpft habe, er prophezeit aber ihren Sieg. Selbstverständlich wurden die vom Parteivorstand vorgelegten Resolutionen durchweg angenommen.

Wenn auch auf dem Jenaer Parteitag viel Stroh gedroschen worden ist, so liegen doch aus den Vorträgen und Debatten genügend Anzeichen vor, wessen sich unsere Staatsordnung zu versehen hat, wenn die Sozialdemokratie die politische Macht erringen würde, in Zeiten, wo die deutsche Nation sich gegenüber anderen Völkern behaupten muß. Das Dogma des radikalen Marxismus dient auch künftig als Richtschnur für die deutsche Sozialdemokratie und die revisionistischen Rattenfänger haben nicht erzielt, daß der Parteitag nach ihrer Melodie tanzt. Auch nach diesem zweiten Jena bleibt die Tatsache bestehen, daß die Sozialdemokratie die größte Gefahr für die Geltendmachung unserer nationalen Interessen, für Staat und Wirtschaftsordnung ist.

### Politische Mundschau. Deutsches Reich.

Kaiser **Wilhelm** hat mit seiner hohen Gemahlin und seiner Tochter, der Prinzessin **Viktoria Luise**, einige Tage auf seinem Gut **Cadinen** zugebracht und begibt sich morgen Mittwoch nach **Rominten**, dem bekannten ostpreussischen Jagdrevier. Der Aufenthalt in **Rominten** wird auf etwa 14 Tage berechnet. Alljährlich nach den Strapazen des Kaisermandatbesuchs der Kaiser **Cadinen** und **Rominten**. Der Kaiser ist gerne Landwirt, und die Inspektoren von **Cadinen** rühmen den praktischen Blick des Monarchen für alles, was die Agrikultur angeht. Daß der Kaiser auf dem Gebiet auch zuweilen bahnbrechend vorangeht, bewiesen die im vorigen Jahre angestellten Rinderkreuzungsversuche mit dem **Jobu**, über deren Ergebnisse der Kaiser bekanntlich persönlich vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat Bericht erstattete. Diesmal wird des kaiserlichen Gutsherrn Sorge sein, den Ausfall in der Futterernte durch günstige Aufkäufe auszugleichen.

Nach einer Londoner Meldung wird König **Georg** von England in Begleitung seiner Gemahlin demnächst Kaiser **Franz Josef** in Wien einen Besuch abstatten. Auf der Rückreise sei, so wird dabei behauptet, ein Besuch am deutschen Kaiserhof in Aussicht genommen. Wir haben die Meldung vorsichtshalber mit einem Fragezeichen versehen.

Prinz **Ludwig Ferdinand** von Bayern hat, wie die „Egl. Ndsch.“ mitteilt, im französischen Seebad **Dinard**, wo er zum Kuraufenthalt weilte, einen Schwimmer aus Lebensgefahr ertretet. Dieser hatte sich zu weit hinausgewagt und war dem Ertrinken nahe, als der Prinz die Hilferufe hörte, sich einschloß in die See stürzte und den Erschöpften nach einem schweren Kampf mit den Wellen glücklich ans Land zurückbrachte.

Der Reichskanzler begab sich am Montag auf zwei Tage von Berlin nach **Hohenfinow** zurück. Staatssekretär **v. Riederlen** überreichte am Montag Abends dem von ihm empfangenen **Volkshüter Gambon** die Antwort auf Frankreichs Vorschläge, die dann unverweilt nach Paris abgeschickt wurde. Frankreich beharrt entgegen dem deutschen Verlangen nach juristischem Sonderpruch seiner Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen auf einheitlicher Gerichtsbarkeit in Zivil-, Handels- und Kriminalsachen. Frankreich will, wofür eine Verständigung mit Deutschland über diesen schwierigen Streitpunkt erreicht wird, einen besonderen Kodex für **Marokko** schaffen.

Die nationalliberale Partei wird nach einer Erklärung, die der ihr angehörige Reichstagsabgeordnete **Strefemann** in einer Versammlung zu **Königsberg Pr. tat**, ihre Zustimmung zu einer neuen Flottenvorlage mit der Annahme einer Erbschafts- und Vermögenssteuer abhängig machen. Für die Reichstagsersatzwahl, die am heutigen Dienstag in **Düsseldorf** stattfindet, lehnte der **Hanfabad** im letzten Augenblick das Eintreten für den Zentrumskandidaten **Friedrich** ab, obwohl dieser dem genannten Bunde angehört.

In einer Versammlung in **Osnabrück** sprach der bekannte nationalliberale Führer **Vassermann** über die **Marokko-Affäre**. Er verglich das **Maulheldentum Delcassé's** mit den Vorgängen von 1870, es gehe im übrigen weniger um **Marokko**, als um die Frage der Beteiligung an der Welt-politik. Frankreich habe für den Kriegsfall viel mehr einzusetzen als Deutschland und England. Auch **Bebel** erkenne es ja an, daß in dieser Frage nicht am wenigsten auch Arbeiterinteressen auf dem Spiel ständen. **Vassermann** wünschte schließlich mehr Fühlung zwischen Diplomatie und Volk. Reichstagsabgeordneter **Arning** schildert die wirtschaftliche Bedeutung **Marokkos**. Ein Ergebnis habe die **Marokko-Affäre** jedenfalls gehabt. Wir wissen jetzt genau, woran wir mit England sind. **Arning** führte weiter aus, die Bevorzugung des Adels im Auswärtigen Amt müsse aufgehoben. Unter dem Bürgerium wären hinreichend tüchtige Leute, die sich für diplomatische Zwecke eigneten.

Die deutsche Antwort auf die jüngste französische Note in der **Marokko-Angelegenheit** ist bereits nach Paris unterwegs. Da sich bei jedem Notenwechsel von ihm weitergehendes Entgegenkommen gezeigt hat, so daß bereits der gegenwärtige Stand der Dinge von amtlicher deutscher Seite als günstig bezeichnet werden konnte, darf man dem hoffentlich recht baldigen Ausgang der Angelegenheit mit Zuversicht entgegensehen. Daß unsere Regierung Anerbietungen Frankreichs immer wieder abänderte und nach Paris zurückgehen ließ, es geschah soeben im Verlaufe dieser Verhandlungen zum dritten Male, ist als Zeichen der Festigkeit zu begrüßen. Das endlich gewonnene Abkommen wird dann auch dauernd befriedigen. Und es ist besser, wenn die Ungewißheit jetzt etwas länger dauert, als wenn sie auch nach dem Abschluß der Vereinbarungen fortbesteht. Die der französischen Regierung nahestehenden Blätter schweigen, da sie Positives

nicht zu sagen vermögen. Im allgemeinen herrscht aber auch jenseits der Vogesen eine hoffnungsfreudige Stimmung, wobei es ohne Bedeutung ist, wenn hier und da die Fähigkeit, mit welcher die deutsche Reichsregierung die wohlwollenden nationalen Interessen versteht, als Nörgelsucht bezeichnet wird. Der Flottenbauplan für das Jahr 1912 ist festgelegt. Er enthält keinerlei Bauten, die über den Rahmen der bekannten Beschlässe hinausgehen. Zwei Linienfahrer und ein großer Kreuzer werden gebaut. Von einer forcierten Vergrößerung der deutschen Flotte kann also keine Rede sein. Daß einmal eine neue Flottenvorlage kommen wird, wenn das alte Programm abgelaufen sein wird, ist selbstverständlich, die Verkünder „einer neuen Flottenvorlage“ entwickeln also kein allzu großes prophetisches Talent. Nur die Andeutung, daß außergewöhnliche Bauten bevorstehen mit Rücksicht auf die besondere politische Lage, ist nicht begründet.

Jener aufsehenerregende Fall in der Charlottenburger Luisenkirche, wo bei einer Predigt des Pfarrers Kraaz über Katho Offiziere des Elisabeth-Regiments ihre Soldaten aus der Kirche marschieren ließen, wird nun doch Weiterungen für die Offiziere haben. Der Gemeindefinanzrat der Luisenkirche erstattete gegen die betreffenden Offiziere wegen Störung eines Gottesdienstes Anzeige beim zuständigen Gerichtsherrn, dem Kommandeur der 2. Gardedivision.

Die Notstands-Maßnahmen der preussischen Regierung, die nicht bloß für Futtermittel, Streu und künstlichen Dünger, sondern auch für Seefische Eisenbahntarif-Ermäßigungen von 50 Prozent gewährt hat, ist überall mit freudiger und dankbarer Genugtuung aufgenommen worden. Die Frachtermäßigungen für die Futtermittel kommen in erster Linie der jetzt wirklich leidenden Landwirtschaft zu gute, damit aber natürlich auch dem Konsumentenpublikum, recht bemerkenswert und erfreulich ist aber auch die Frachtermäßigung für Seefische. Es kann nicht genug betont werden, wie schwachhaft, nahrhaft und bekömmlich Fischfleisch ist. Und dabei ist populär eigentlich bisher nur der Hering geworden. Wenn sich eine Einrichtung finden ließe, die auch den Bewohnern tief im Lande tadellos frische Seefische jeden Tag zu liefern imstande wäre, dann wäre viel gewonnen für die Volksernährung. Allerdings müßten dann auch noch unsere Hausfrauen zulernen, denn Fisch zu bereiten, muß verstanden sein. Es wäre überhaupt gut, wenn die jetzige Teuerung das eine Gute mit sich brächte, daß die jungen Mädchen sich wieder der Hauswirtschaft widmen.

Die Aufgaben der Herbstsession des Reichstags, die am 10. Oktober beginnt und sich bis in die Mitte des Monats Dezember ausdehnen wird, sind so umfangreich, daß es mehr als fraglich ist, ob sie alle gelöst werden können. Zunächst werden die Interpellationen über Marokko und die Teuerung, denen sich noch einige andere anschließen sollen, viel Zeit in Anspruch nehmen. Hauptsächlich sind die diplomatischen Marokkoverhandlungen bis dahin erledigt, sonst würde die Regierung die Beantwortung der bezüglichen Interpellation verschieben. Nach den Interpellationen folgt die erste Lesung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes, das noch in diesem Jahre verabschiedet werden soll. In zweiter und dritter Lesung sind noch zu erledigen die umstrittene Strafprozessordnung, das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, die Vorlage über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes; in dritter Lesung die Novelle zum Strafgesetzbuch und das Arbeitslagergesetz. In der Kommission befinden sich noch die Fernsprechnetzordnung, das Schiffahrtsabgabengesetz, das Kurpfuschereigesetz, das Gesetz über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes, sowie das Gesetz über die Aenderung des Gerichtslosgesetzes. Neu eingebracht wird der Entwurf eines deutsch-japanischen Handelsvertrages. Ob bei dieser Fülle des Materials auch noch der Etat zur Beratung gestellt werden wird, der bei seiner Einbringung gegen Ende Februar natürlich nur mit großer Verspätung erledigt werden könnte, ist im Augenblick noch fraglich.

Die Aeroplane im Heer werden vermehrt werden. Nach den durchaus befriedigenden Erfahrungen, die man im Kaisermandöver mit den Aeroplanen im Aufklärungsdiens gemacht hat, überrascht die Ausgestaltung des neuen Zweiges moderner Kriegstechnik nicht, war vielmehr vorauszusehen. Wir haben bereits eine ganze Anzahl tüchtiger Fliegeroffiziere, denn fortwährend wurden Offiziere aller Waffengattungen zur Ausbildung in der Fliegertechnik nach Berlin abkommandiert. An den großen abiatischen Veranstaltungen dieses Sommers in Deutschland nahmen Offiziere als Passagiere hervorragenden Anteil. Hoffen wir nur, daß das deutsche Fliegerkorps vor Anfällen möglichst bewahrt bleibt. Bis jetzt fanden zwei deutsche Fliegeroffiziere den Tod, im Februar d. J. stürzte Leutnant Stein und vor wenigen Tagen erst Leutnant Neumann. Der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg ist am 18. d. in Charlottenburg gestorben. Er war am 21. August 1848 in Weißwasser (Kreis Tschel) geboren, ward 1870/71 zweimal verwundet, besuchte 1872—75 die Kriegsakademie, nahm 1880 als Oberleutnant seinen Abschied und war einer der Mitbegründer der antisemitischen Partei und der deutschsozialen Reformpartei. Seit 1890 war er Reichstagsmitglied.

#### Oesterreich-Ungarn.

Ein Toter und 90 mehr oder weniger schwer Verwundete waren die Opfer der blutigen Zusammenstöße zwischen Truppen und Exzediten anlässlich der revolutionären Straßenkumbgebungen gegen die Lebensmittelteuerung in Wien am vergangenen Sonntag. Da die sozialdemokratische Parteileitung in öffentlichen Ausrufen die Arbeiterschaft der Hauptstadt beschwor, von allen weiteren Demonstrationen abzusehen, so erwies sich die für Montag gehegten Befürchtungen vor erneuten Ausschreitungen glücklicherweise als grundlos. Vorsichtshalber hatte die Regierung jedoch

für jeden Fall den kleinen Ausnahmezustand über Oltakring, den von den Sonntagsunruhen hauptsächlich betroffenen Wiener Stadtteil, verhängt, wonach die Gastore 8 Uhr Abends, die öffentlichen Gast- und Kaffeehäuser um 9 Uhr geschlossen werden müssen. Niemand soll ohne erheblichen Grund seine Wohnung verlassen, und die Familienväter sind in dieser Beziehung für ihre Familienmitglieder verantwortlich. Außerdem wurde die durch mehrere Kavallerieregimenter verstärkte Garnison in Bereitschaft gehalten. Die sonst so gemüthlichen Wiener und Wienerinnen waren durch die fortbauende Höhe der Miets- und namentlich der Lebensmittelpreise zu einem großen Teil in beispiellose Aufregung versetzt worden. Das Pfund Rindfleisch, das an der Donau vor zehn Jahren noch eine Mark kostete, muß heute mit zwei Mark bezahlt werden. Zuder, Kaffee, Kartoffeln werden das Pfund 10 bis 20 Pfennige teurer bezahlt als in Berlin. Der Wiener Bürgermeister, der zum Studium der Untergrundbahn in Berlin weilte, hatte danach unrecht, wenn er meinte, die Lebensmittel wären nirgends billiger als in Wien und die Wohnungsnot in allen Großstädten gleich drückend. In Wien liegen die Verhältnisse besonders schlimm. Die Erregung steigerte sich besonders auch deshalb, weil die österreichische Regierung nur mit Rücksicht auf Ungarn eingreifende Maßnahmen zur Vinderung der Teuerung unterließ. Am Montag betrachtete der gütige Kaiser Franz Joseph auf der Fahrt von Schönbrunn nach der Hofburg die angerichteten Schäden und besprach mit seinem Adjutanten genau die Vorgänge des blutigen Sonntags. Die Teuerungsdemonstration unterschied sich von den häufigen politischen Straßenkumbgebungen in Wien dadurch, daß an ihr viele Frauen und sogar Kinder teilnahmen; die Ordner aus den Reihen der Demonstranten aber fehlten. Allgemein wird es erörtert, daß es seit dem Sturmjahre 1848 das erste Mal war, daß in Wien bei Straßenkumbgebungen Militär von der Schußwaffe Gebrauch machte.

Der neue österreichisch-ungarische Kriegsminister ist in der Person des bisherigen Kommandanten des Serajewoer Korps, Generals Ritter von Auffenberg laut „B. Z.“ bereits ernannt. General v. Auffenberg genießt das besondere Vertrauen des Thronfolgers und war schon seit langem dessen Kandidat für den Posten des bisherigen Kriegsministers von Schönath.

#### Frankreich.

Die französischen Minister fahren fort, Fansaren zu blasen. Bei der Einweihung eines Denkmals in Ffoubun für die 1870 gefallenen Soldaten sagte Finanzminister Klotz in einer Rede, Frankreich sei heute in der Lage, sich mit Würde auf sein Recht zu stützen, das es triumphieren sehen wolle. Bei einem militärischen Festmahle betonte Handelsminister Couyba die friedliche, aber gerüstete Haltung Frankreichs.

Die Ökonomie wegen der teuren Lebensmittel hält an. Die Wiener Vorgänge machten auf ganz Frankreich tiefsten Eindruck.

#### Rußland.

Stolypins Zustand war am Montag nach dem unerwarteten Eintritt schwerer Komplikationen hoffnungslos. Der russische Ministerpräsident hat ausgestellt, wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen. Trotz furchtbarer Schmerzen bei vollem Bewußtsein stützte er das Ende herannahen und stieß wiederholt die Worte aus: Der Tod, der Tod schleicht heran. Die Wunde selbst wäre nach der operativen Entfernung der Kugel heilbar gewesen. Nachdem aber eine Entzündung des Bauchfells hinzugekommen war, wurde der Zustand kritisch und mußte zu dem letalen Ausgang führen, als die Herzaktivität versagte. Stolypin litt schon seit Jahr und Tag an Herzschwäche. Vom Zarenhofe und dem Beamtentum Russlands wird der Tod des unerschrockenen und energischen Staatsmannes, der mit 51 Jahren der Kugel eines Verbrechers zum Opfer fiel, aufs tiefste beklagt. An dem Kurse der russischen Politik ändert der Personenwechsel auf dem leitenden Ministerposten nichts. Wahrscheinlich wird der in hoher Eunst stehende Finanzminister Kozlow Ministerpräsident, der trotz seiner milderen Gesinnung angeichts des gegenwärtigen Anschwellens der nihilistischen Gefahr zu den entscheidendsten Maßnahmen sich genötigt sehen würde. Die Aburteilung des Mörders Bagrow findet am Mittwoch statt. Seine Verurteilung zum Tode ist selbstverständlich. Die Exekution wird jedoch vielleicht auf einige Zeit hinausgeschoben werden, weil man von dem Verbrecher noch mancherlei über die anarchistischen Organisationen und Pläne zu erfahren hofft.

#### Türkei.

In Italien ist die Cholera im Erlöschen begriffen und damit haben auch die Ausschreitungen der Bevölkerung aufgehört. Neue Cholera-Unruhen waren aber in der Türkei zu verzeichnen. In Salonik begannen die niederen Volksschichten, sich gegen die strengen Maßnahmen gegen die Cholera aufzulehnen. Verschiedene Leute, selbst Aerzte, behaupteten, es gäbe keine Cholera in der Stadt, man wolle nur ausländische Aerzte herbringen. Der Pöbel durchzog die Straßen und zwang die Kaufleute, ihre Läden zu schließen. Das energische Eingreifen der Polizei und Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

#### England.

„Daily Chronicle“ meldet, daß die Offiziere des zweiten Schlachtgeschwaders der Heimflotte und des zweiten Kreuzergeschwaders, die in Queens Ferry liegen, am Sonnabend unerwartet telegraphisch auf ihre Schiffe zurückberufen wurden. Alle Urlaube für Offiziere wurden aufgehoben und die Flotte auf Kriegsfuß gebracht. Die Flotte, die in der Nordsee manövriert hat, besteht aus 11 Schlachtschiffen und Kreuzern und einer Anzahl von Torpedobootszerstörern und trägt die

Flagge von nicht weniger als drei Admiralen. Derartige Meldungen beunruhigen Deutschland nicht.

#### Spanien.

Führer des spanischen revolutionären Komitees in Barcelona wurden auf Befehl der Madrider Regierung verhaftet. Die Blätter melden, daß der Ausbruch einer neuen revolutionären Bewegung dadurch verhindert worden sei. Den verhafteten Arbeiterführern wird u. a. zur Last gelegt, die Zerstörung von Eisenbahn- und Telegraphenleitungen in Verbindung mit einem Generalfreil vorbereitet zu haben.

#### Aus dem Muldentale.

\***Waldenburg, 19. September.** Der hiesige Gewerbeverein beginnt am 10. Oktober seine Wintervorträge. Für diesen Abend ist Herr Martin Vöttich aus Dresden gewonnen worden, welcher unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder über seine Reise nach Kleinasien, die er in diesem Sommer unternommen hatte, berichten wird. Er wird hierbei Einzelheiten und Intimitäten türkisch-asiatischer Land-, Volks- und Sittenbilder in freiem Vortrag entrollen. Herr Vöttich ist als lebhafter und fesselnder Redner den meisten Mitgliedern genannten Vereins bekannt.

\*— Die sächsische Regierung beabsichtigt, das Fischereirecht in Sachsen auf neuer gesetzgeberischer Grundlage zu regeln. Sie hat zu diesem Zwecke bereits einen vorläufigen Gesetzesentwurf festgestellt. Den landwirtschaftlichen und industriellen Vertretungen ist dieser Entwurf zum Zwecke der gutachtlichen Äußerung mitgeteilt worden. An der Hand dieser Gutachten erfolgt eine nochmalige Durcharbeitung des Gesetzesentwurfs und seine endgültige Feststellung. Die Vorlage wird dann dem nächsten Landtage zur Beschlußfassung zugehen.

\*— In der Regel nehmen die Schwalben am 8. September, dem Tag Maria Geburt, Abschied, wenn auch der Tag nicht genau eingehalten wird. In diesem Jahre, das sich durch besondere Wärme auszeichnet und den Vögeln noch hinreichend Nahrung bietet, scheint die Abreise noch verschoben worden zu sein. Man sieht die Schwalben, besonders zur Morgenstunde, noch in Menge die Luft durchfliegen.

\*— Dürfen alle Ausverkäufe behördlich beschränkt werden? Zu dieser grundsätzlichen Frage nahm das Oberlandesgericht Stellung. Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb vom 1. Oktober 1909 enthält u. a. auch Sonderbestimmungen gegen Ausverkäufe im Ausverkaufswesen und sagt, daß die Verwaltungsbehörden für bestimmte Arten von Ausverkäufen Sonderbestimmungen erlassen können. Die Kreishauptmannschaft Dresden hat nun für alle Ausverkäufe angeordnet, daß vorher Anzeige über den Grund gemacht und ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen sei. Der Möbelhändler Koch in Radeberg sah sich vor einiger Zeit infolge Umbaues seines Ladens gezwungen, einen Ausverkauf zwecks Räumung zu veranstalten und annoncierte dementsprechend in der „Radeberger Zeitung“, ohne vorher dem Stadtrat weber Anmeldung zu machen, noch ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen. Schöffens sowohl die Landgericht als Berufungsinstanz stellten sich auf den Standpunkt, daß hier ein Verstoß gegen die kreishauptmannschaftlichen Sonderbestimmungen vorliege und verurteilten den Möbelhändler. Das Oberlandesgericht hob dieses Urteil auf die eingelegte Revision hin auf und sprach den Angeklagten laut „Dr. Nachr.“, unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse frei. Die letzte Instanz stellte sich auf den Standpunkt, daß es nicht zulässig sei, für alle Ausverkäufe Beschränkungen zu treffen.

— Die Volksschule in **Kemse** unternahm gestern Montag einen Schulausflug. Früh 8 Uhr trafen gegen 90 Kinder zu Fuß mit ihren Lehrern auf Bahnhof Glauchau ein. Der 8 Uhr 48 Min. Vormittags von dort abfahrende Zug beförderte die Teilnehmer bis Wüstenbrand. Die Rückfahrt erfolgte Abends von Siegmars. Etwa 40 Erwachsene hatten sich dem Ausflug angeschlossen.

— Im **Reisterhause** in **Glauchau** fand am Sonntag eine Versammlung des Bezirksobstbauvereins statt, in welcher auch Herr Amtshauptmann v. Koppensfeld anwesend war. Herr Wanderlehrer Bode-Ghemmitz sprach über Wirkungen und Folgen des Sommers 1911 für den Obstbau. Der Frost im Frühjahr und die Hitze im Sommer habe dem Obstbau vielen Schaden zugefügt, Schädlinge seien stark aufgetreten. Gegen Blattläuse empfahl Redner Quassiol. Wegen der geringen Ernte seien die Obstpreise hoch; ausländisches Obst müsse eingeführt werden. Wegen der hohen Butterpreise empfahl er Obstmarmeladen und Konserven. Redner besprach dann noch das Dingen der Bäume. An den Vortrag schloß sich noch eine längere Aussprache.

— Die ermordete **Anna Hahn** wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Friedhof in **Oberplanitz** unter zahlreicher Beteiligung beerdigt. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. Alle ausgesprochenen Gerüchte bewahrheiten sich nicht. Insbesondere ist es auch nicht wahr, daß der Geliebte der Ermordeten abermals verhaftet worden sei.

— Am Sonnabend Nachmittag erschöpfte sich aus Unvorsichtigkeit in **Niederhasslau** der Erdarbeiter Müller. Er hatte sich einen Revolver gekauft, um ihn einem Bekannten zu zeigen. Dabei entlud sich die Waffe, und das Geschloß drang Müller in den Kopf. Der Mann brach üblich verlegt zusammen. Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß der Getötete der Mörder sei. Die Ermittlungen haben aber ergeben, daß er nicht in Frage kommen kann. An dem Toten wurden keinerlei Merkmale von Kratz- und Wundwunden festgestellt. Es liegt lediglich eine Unvorsichtigkeit in der Handhabung mit der Waffe vor.

— Zum 7. Bundesfängerfest des **Bädermeister-Sängerbundes „Saxonia“**, das am Mittwoch im Bürgergarten in **Aue** abgehalten wurde, hatten sich sämtliche dem Bund an-

gehörende Vereine eingefunden. Begrüßungsansprachen hielten u. a. der Bundesvorsitzer Paul Martin in Chemnitz und der Vorsitzende des festgebenden Vereins Ernst Söbel. Massenchor (rund 250 Sänger) leiteten zu den Einzeldarbietungen der Vereine über, unter denen das Volkslied einen bevorzugten Platz einnahm.

### Aus dem Sachsenlande.

Der Rektor der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Dr. Lamprecht, der die Universität Leipzig bei der vom 12. bis 15. September stattfindenden 500jährigen Jubelfeier der schottischen Universität St. Andrews vertritt, ist seitens der Jubel-Universität zum Ehrendoktor ernannt worden. Lamprecht ist bereits bei Gelegenheit der Hundertjahrfeier der Universität Christiania zum Ehrendoktor dieser Universität ernannt worden.

Auf verschiedenen Bahnhöfen in Leipzig sind umfangreiche Bahndiebstähle aufgedeckt worden, die zur Verhaftung von 6 Bahngüterbeamten führten. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung eines Verhafteten fand man große Vorräte verschiedenster Güter, wie Zucker, Mehl, Textilwaren.

Die Schaufenster werden künftig in Plauen an Sonn- und Feiertagen einen freundlichen Anblick gewähren, denn der Rat hat jetzt beschlossen, daß die Laden- und Schaukästen auch dann geöffnet bleiben dürfen, während der öffentliche Handel nicht gestattet ist.

Durch Herabstürzen aus der Bodenkammer eines vierstöckigen Hauses hat in Plauen die 19jährige Tochter des Bäckermeisters Hermann Schneider Selbstmord verübt. Sie wohnte nicht bei ihren Eltern (der Vater war in zweiter Ehe verheiratet), und soll schwermütig gewesen sein.

Der Weibe des neuen königlichen Gymnasiums in Plauen am 30. September wird Kultusminister Dr. Beck bewohnen. Mit der Weibe ist die Jubiläumfeier des 75-jährigen Bestehens des Plauener Gymnasiums verbunden. Beim Feste gelangt „König Oedipus“ von Sophokles in der deutschen Uebersetzung von Oberschulrat Dr. Emil Müller und mit der Musik von Schillings und Müllers zur Ausführung.

Welche Wassermengen eine Talsperre, wie die Plauener, in sich birgt, ergibt sich aus folgenden Zahlen: In der Plauener Talsperre befinden sich immer noch über 2 1/2 Mill. Kubikmeter Wasser in dem großen Trinkwasserweiher, während der Weiher 3 1/2 Millionen fassen kann. Das Wasser ist gegenüber dem höchsten Stand um 3 Meter gefallen. Die Talsperre hat sich als ein wahrer Segen erwiesen.

Zum Bau der Freiburger Domtürme haben fünf der ersten Künstler Deutschlands, die Professoren Billing-Karlsruhe, Fischer-München, Kreis-Düsseldorf, Schmitz-Charlottenburg und Schilling und Grünher-Dresden für den 1. November d. J. die Einreichung von Entwürfen zugesagt. Der Dombaueverein hat die feste Hoffnung, nunmehr Entwürfe zu erhalten, die eine halbjährige Ausführung des Baues ermöglichen.

Für Wanderguppen von Volks- und Fortbildungsschülern, deren Führer den Ausweis des Zentralausschusses für Ferienwanderungen vorzeigen, steht auf Beschluß der städtischen Kollegien in Freiberg die Turnhalle der zweiten Bürgerschule als Herberge mit 20 Betten unentgeltlich zur Verfügung. Anfragen sind an den Leiter der Schule, Herrn Direktor Göbe, zu richten.

Einen plötzlichen Tod erlitt der Oberleitungsbeamte Herr Heinrich Weisse in Freiberg, der mit der Aufstellung eines Fernsprechapparates in einem Neubau beschäftigt war. Weisse fiel bei seiner Arbeit plötzlich um und mit der Schläfe auf einen harten Gegenstand, wodurch ihm eine blutende Wunde beigebracht wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen, der durch Herzschlag eingetreten war. Weisse stand im 54. Lebensjahre.

In der niedergebrannten Schwefelsäurefabrik der Hüttenwerke in Halsbrücke bei Freiberg wurden gegen 30 Arbeiter beschäftigt, die nicht beschäftigungslos, sondern bei den sehr schwierigen Aufräumungsarbeiten verwendet werden, die mit größter Vorsicht erfolgen müssen, da die Trümmer stark mit Schwefelsäure getränkt sind. Die Fabrik wird sobald wie möglich wieder aufgebaut, da ihr Betrieb für den Betrieb der übrigen Hüttenwerke in Halsbrücke unentbehrlich ist. Vorkünftig dürfte dahin gestrebt werden, baldigst wenigstens ein System der Anlage wieder in Funktion zu setzen. Die Aufnahme des ganzen Betriebes soll dann innerhalb eines Jahres ermöglicht werden.

Die städtischen Kollegien in Hohenstein-Ernstthal bewilligten in gemeinsamer Beratung 100,000 Mk. zu Lasten einer neuen Anleihe für Wasserbeschaffung bez. Reserveanlage im Langenberger Pumpwerk.

Der Hausdiener Bertelmann, der im „Thüringer Hof“ in Meerane vor einigen Tagen unter Mitnahme verschiedener Wertgegenstände verschwand, ist in Leipzig von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Ein Schadenfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr in dem dem Gutbesitzer Gustav Müller gehörigen Besitz in Oberlungwitz. Dem Brand fielen das große Seitengebäude und ein Schuppen zum Opfer, sowie Getreide, Stroh, Futter und landwirtschaftliche Geräte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus den Reihen des nationalen Arbeiter-Unterstützungsvereins in Werdau ist eine Baugenossenschaft hervorgegangen, die mit dem Bau von zwei Wohnhausgruppen für ihre Mitglieder begonnen hat und in verschiedenen Stadtteilen mit dem Bau billiger Arbeiterwohnungen fortzufahren gedenkt.

An die Stelle des Seminarrektors Berger in Rostock, der mit der Leitung des ebenfallts zu Ostern nächsten Jahres zu eröffnenden Seminars zu Bischofswerda betraut worden ist, dessen Klassen jetzt in alten Seminargebäuden zu Grimma

und Dresden-Friedrichstadt ihr Unterkommen finden, tritt vom 1. Januar 1912 ab der erste Oberlehrer am evangelischen Seminar in Wausen, Professor Naupeit.

Einen eigenartigen Verlauf nahm die letzte Stadtkonferenz in Radeberg. Die Mehrheit hatte beschlossen, einer Ratshorlage über Aufbesserung der Lehrverhältnisse zuzustimmen. Von dem Vorsteher wurde dieser Beschluß dahin ausgelegt, als sei die Vorlage abgelehnt, da nach der Geschäftsordnung zu diesem Beschlusse, der durch eigentümlichen Zufall außerhalb der Tagesordnung gefaßt wurde, Einstimmigkeit gehöre. Dieser Auffassung wurde widersprochen, und als ein Mitglied des Kollegiums der Meinung Ausdruck verlieh, daß der Vorsteher der Mehrheit Rechnung tragen müsse, verließ der Vorsteher ostentativ die Sitzung, so daß die Versammlung resultatlos auseinandergehen mußte.

In Abwesenheit ihres Mannes hatte die Frau eines Zigarrenfabrikanten in Mercha sich vor einigen Tagen mit ihren beiden Töchtern im Alter von 7 und 8 Jahren zu vergiften versucht, wahrscheinlich in einem Anfall von geistiger Umnachtung. Der heimkehrende Mann hatte die Unglücklichen noch lebend angetroffen und schnell einen Arzt geholt, dem es auch gelang, die Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen. Trotz aller ärztlichen Bemühungen ist aber jetzt die Frau gestorben. Die Kinder dürften mit dem Leben davonkommen.

In Langenbach wurde ein 10jähriger Knabe an der Seite seiner auf dem Felde arbeitenden Mutter vom Blitz erschlagen. Die Mutter wurde bedäbt.

Beim Gutbesitzer Gottlob Sacke in Verbisdorf bei Gainschen mußte eine an Milzbrand erkrankte Kuh getötet werden. Hierbei hatte sich der Ortsdiener Vör durch eine Verletzung infiziert, so daß der Mann vor einigen Tagen plötzlich verstarb.

Ein betrübender Unglücksfall, durch den leider eine Familie ihres Ernährers beraubt wurde, ereignete sich in der Tafelglashütte in Erbisdorf. Der mit dem Ausbessern des schadhaften Ofens besetzt der reichlich 20 Meter hohen Fabrikhalle beschäftigte Maurer Georg Berthold aus Brand, der nur auswärts dort arbeitete, stürzte im Inneren der Ofenherd und verunglückte dadurch tödlich. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder den Bedauernswerten selbst ein Verschulden trifft, wird sich wohl kaum ermitteln lassen. Er hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Wildenau. Als der kleine Sohn des Weichenwärters Böhmisch ein Gartentor ausheben wollte, fiel dieses um und so unglücklich auf das Kind, daß es einen komplizierten Beinbruch davontrug.

Unter reger Beteiligung der Einwohnerschaft und in Gegenwart des Amtshauptmanns b. Notiz-Pirna und des Regierungsrats Dr. Bösch fand am Sonnabend in Mägeln bei Pirna die Einweihung des nach Entwürfen des Architekten Kießling-Röhschenbroda daselbst erbauten neuen Rathhauses statt.

Erhängt hat sich in Schönlinde der früher in Großschänau als Webermeister beschäftigte Karl Noke, der seit kurzer Zeit eine Gastwirtschaft in Schönlinde übernommen hatte. Noke war zweimal in Brasilien. Nach seiner ersten Ausreise nahm sich seine Frau, die in Großschänau zurückblieb, das Leben durch Erhängen. Was Noke in den Tod getrieben, ist nicht bekannt.

In Kleinschirma wurde die Leiche eines unbekanntes Mannes auf der Bahnstrecke aufgefunden. Dem Bedauernswerten war der Kopf von einem Eisenbahnzuge vom Kumpfe getrennt worden. Er dürfte ungefähr 35 Jahre alt sein und aus Dresden stammen, da sich in seinem Hut ein Dresdner Geschäftsstempel befand.

Bei einem schweren Gewitter scheuten die Pferde des Besitzers Schneider in Oberlendersdorf und rannten die Bahnabstufung hinab. In demselben Augenblick brauste ein Zug heran und überfuhr das Gespür. Die Pferde wurden getötet, Schneider konnte sich noch retten.

Ueber das Vermögen der bekannten Bankfirma Bauer & Anders in Gera wurde Konkurs eröffnet. Die Firma besteht etwa 17 Jahre. Die eigentliche Ursache des Konkurses ist noch nicht bekannt, da der Status noch nicht festgestellt ist. Man glaubt, daß der Konkurs eine Folge der letzten Kursverluste ist.

Die ca. 500 Meister umfassende Baderinnung in Halle beschloß mit Rücksicht auf die Konkurrenz auswärtiger Profifabriken eine große gemeinschaftliche Innungsprofifabrik zu errichten.

In Löbejün bei Halle entstand in der Wohnung des Kaufmanns Haesch ein Brand. Die Frau Haesch wollte die in der Wohnung schlafenden Kinder retten, zog sich aber hierbei so schwere Brandverletzungen zu, daß sie in das dortige Diakonissenhaus übergeführt werden mußte. Eines ihrer Kinder, ein vierjähriger Knabe, ist in den Flammen umgekommen.

### Bermischtes.

Allerlei. Neue Betrügereien sind auf dem Berliner städtischen Schlachthofe ermittelt worden. Es handelt sich darum, daß seit mehreren Jahren alte Schlachtschneide von neuem verwendet und auf diese Weise die Schlachtabgaben der Kasse der Schlachthofverwaltung entzogen worden sind.

Die Berliner Omnibus-Gesellschaft will eine Anzahl der großen und starken, aber auch ziemlich kosthaften südamerikanischen Maulesel für ihren Betrieb anschaffen. Auf der Hamburger Trabrennbahn geriet ein Polizeisergeant mit einem Trainer in Streit, bei welchem der Beamte seinen Revolver zog und der Gegner erschoss. Als er sah, was er im Jähzorn angerichtet hatte, löbte er sich selbst mit einem zweiten Schuß. Auf dem Landratsamt in Essen an der

Muhr wurden laut „Voss. Ztg.“ Veruntreuungen des Kreis-ausschusssekretärs Schulte in Höhe von 23,000 Mk. festgestellt. Schulte ist flüchtig. Eine Schreckensstat ereignete sich während einer polnischen Hochzeit im westfälischen Industriegebiet zu Wanne. An der Tafel wurden zwei Gäste in einen Streit verwickelt, und der eine ward vom andern erstochen. Bei einem Neubau in der französischen Stadt Nancy stürzten die aus Beton hergestellten Decken plötzlich ein. Sechs Arbeiter sind getötet, elf sind schwer verletzt worden. Auch der Sohn des nordamerikanischen Petroleumkönigs Rockefeller wäre auf einem Neubau seines Vaters beinahe erschlagen worden. Ein Drahtseil riß, und schwere Steinblöcke saukten von oben nieder. Der junge Rockefeller konnte noch rechtzeitig bei Seite springen, während mehrere Arbeiter erschlagen wurden. Ein Wettersturz erfolgte in den Tiroler Alpen. Die Temperatur sank um 30 Grad. Auf den Bergen liegt tiefer Schnee, eisförmig herab in die Täler reich. Am Brennerpaß herrschte stundenlang dichtes Schneegeföhber. Ein Berliner Warenhaus hat bei seiner wöchentlichen Toilettenvorführung am vergangenen Montag die Kristoline zum ersten Mal in natura vorgeführt. Die Schneider und Textilfabrikanten begrüßten aus naheliegenden Gründen die Tracht aus Großmutterzeit ja sehr, aber sonst konnte sich der „Küstenkorb“, wie der Reifrock heute schon hochhaft genannt wird, nicht viel Freunde und Freundinnen erwerben. Auf Schloß Ricklingen in Hannover erschoss der Kunstmaler Paul Huber seine Frau, sein dreijähriges Kind und sich selbst. Den Grund bildeten Nahrungs-sorgen. Huber hat anscheinend seine Frau ohne deren Einwilligung erschossen. Unterstützungen anzunehmen, war Huber zu stolz. Für seine Bilder fand er keine Käufer. Ein Mann aus Krakau, der im Alter von 104 Jahren steht, hat es unternommen, eine Fußwanderung von Wien nach Triest zu machen. Sein Gepäck trägt er auf den Schultern mit sich. Der Mann schafft am Tage seine 30 Kilometer! Der stellvertretende Direktor der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank A.-G. in Nürnberg, Friedrich Heßler in Augsburg, ist nach Veruntreuungen von weit über eine Million Mark flüchtig geworden. Friedrich Heßler, der in Vertretung des ersten Direktors der Augsburger Zweigniederlassung der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank die dortigen Geschäfte führte, erfreute sich eines ungegrenzten Vertrauens. Er hatte die Unterschlagungen durch gewagte Spekulationen weit zu machen versucht — das alte Lied.

### Telegramme.

Stendal, 19. September. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich bei Seehausen. Als der dortige Arzt Dr. Grünhagen seinen neuen Kraftwagen auf der Chaussee probieren wollte, verlor plötzlich der Chauffeur die Herrschaft über die Steuerung. Der Wagen sauste in den Chaussee-graben und ging völlig in Trümmern. Ein galizischer Arbeiter, der gerade vorüberkam, wurde über den Kopf gefahren und getötet. Der Chauffeur und die Insassen Dr. Grünhagen, nebst Frau und Freundin wurden in weitem Bogen aus dem Gefährt geschleudert. Ihre Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Kiel, 19. September. Das Kriegsgericht der Aufklärungs-schiffe verurteilte gestern die Matrosen Tschann und Saupe vom Vinienschiff „Bon der Tann“ wegen militärischen Unruhens und anderer Verstöße gegen die Disziplin zu fünf Jahren vierzehn Tagen, bezw. fünf Jahren drei Tagen Zuchthaus und Entfernung aus der Marine. Die Angeklagten hatten im Juli d. J. in dem Werkstättenshaus zu Kiel zwei Damen belästigt und als sie von einem Bootsmannsmat zum Anstand verwiesen wurden, diesen angegriffen und übel zugerichtet.

München, 19. September. Wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ melden, ist ihnen von einflussreicher Seite mitgeteilt worden, daß der englische Volschaffler in Wien, Sir Cartwright, in allernächster Zeit, spätestens aber im nächsten Monat, seinen Posten wird verlassen müssen.

Paris, 19. September. Bei einem Großindustriellen in der Rue Auber erschien gestern ein Individuum, das einen Zylinder vor sich auf einen Tisch stellte und verlangte, man solle ihm unverzüglich 700 Francs auszahlen, wenn er nicht das Haus in die Luft sprengen solle. Als der Mann aber sah, daß man seinem Verlangen nicht nachkam, sondern ihn verhaften wollte, stieß er in einem Automobil. Es gelang aber, ihn festzunehmen. Er erklärte, Fritz Verd zu heißen, 1881 in Raffel geboren und in Frankfurt a. M. in kaufmännischer Stellung gewesen zu sein. In seiner Wohnung wurden auch Papiere gefunden, die auf eine deutsche Herkunft schließen; jedoch wird angenommen, daß er sich einen falschen Namen beigelegt hat. Die Polizei glaubt, daß Verd Mitglied einer Spionagebande ist.

Paris, 19. September. Gestern um Mitternacht traf im Ministerium des Aeußeren ein Telegramm Cambons ein, worin dieser die Ueberreichung der deutschen Antwort mitteilt. Cambon hat zu der deutschen Note Randbemerkungen gemacht und bereits einen Kurier nach Paris abgefaßt.

Rom, 19. September. Die Antiklerikalen bereiten zum 20. September, dem 40. Jahrestage der Einnahme Roms, große Kundgebungen vor. Zahlreiche Vereine sind bereits von auswärts eingetroffen. „Differatore Romano“, das Organ des Vatikan, erhebt lebhaften Einspruch gegen die Begehung des Jahrestages.

Antwerpen, 19. September. Auf dem Dampfer „Vishow“ ist gestern eine Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch das Schiff teilweise zerstört wurde. Der Dampfer mußte aus dem Hafen geschleppt werden, weil das Feuer die anderen Schiffe bedrohte.

Petersburg, 19. September. Ministerpräsident Stolypin ist gestern gestorben. Das schwache Herz war nicht mehr

umstände, den durch die Schußwunde hervorgerufenen Bluterguß zu verarbeiten. Während Privatnachrichten sagen, daß der Tod schon Nachmittags 4 Uhr eingetreten sei, wird amtlich 10 Uhr Abends als Todesstunde angegeben.

**Petersburg, 19. September.** Hier herrscht über den Tod Stolypins lebhaftige Bestürzung. Der Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten ist noch nicht bestimmt. Man meint, Finanzminister Kozlowzew werde auch nach dem Tode Stolypins zeitweilig die Obliegenheiten des verstorbenen Ministerpräsidenten erfüllen, doch nicht endgültig auf diesem Posten bleiben. Das Attentat drohe, unabsehbare Folgen zu haben. Der Nationalverband und die monarchistische Organisation arbeiten eine Petition an den Zaren aus, worin um Befreiung Rußlands von den fremden Völkern, in erster Linie von den Juden gebeten wird.

**Kiew, 19. September.** Die Mutter des Attentäters Bagrow beging Selbstmord aus Kummer über das abscheuliche Verbrechen ihres Sohnes. Bagrow, der Mörder, ist sehr niedergedrückt. Die Untersuchung gegen ihn ist bereits beendet. In Kiew wurden etwa 150 Personen, darunter viele Rechtsanwältinnen, verhaftet.

**Catania, 19. September.** In Castiglione sind 2000 Personen vom Lavastrom eingeschlossen. Trotzdem weigern sie sich, sich zu ergeben. Der Schaden, der durch die Apfelsinen-, Zitronen-, Oliven-, Söselnuß- und Weinernte ange-

richtet wurde, wird auf mehr als 50 Millionen Lire geschätzt. Die Stadt Castiglione zählt 15.000 Einwohner und ist 25 Meilen nördlich von Catania gelegen. Der Lavastrom hat bereits das sehr fruchtbare Gebiet von Alcantara erreicht und gefährdet die dortigen Weinberge, die als besonders ergiebig bekannt sind. Seit drei Jahrhunderten ist dieser Teil nicht vom Lavastrom heimgesucht worden. Das Observatorium teilt mit, daß 170, nach anderer Meldung 300 Krater sich gebildet hätten, aus denen fortwährend Lava ausströmt. Ein Tourist wird vermißt. Man befürchtet, daß er in der Lava umgekommen ist.

**Madrid, 19. September.** In Valencia haben etwa 2000 Arbeiter gestern früh Barrikaden gebaut, die jedoch, wie amtlicherseits berichtet wird, von den Truppen ohne Widerstand zerstört wurden. Aus Sevilla werden schwere Unruhen gemeldet, die aber von der Regierung als übertrieben bezeichnet werden. Aus Barcelona wird gemeldet, daß das dort entdeckte revolutionäre Komitee die Ermordung des Zivil- und Militärgouverneurs beabsichtigt habe und über Brandstiftungsmaterial verfügt. Im ganzen herrsche gestern eine mehr optimistische Stimmung vor, obwohl die Lösung der Streiks in Bilbao noch nicht abzusehen ist und über die Lage in Barcelona neuerlich beunruhigende Nachrichten eintrafen.

**Markt- und Börseberichte.**

**Waldenburg, 19. September.** 85 Rg. Weizen 16,75—17,00 Mt., 80 Rg. Korn 14,75—15,00 Mt., 70 Rg. Gerst 13,50—13,75 Mt., 50 Rg. Hafer 9,00—9,10 Mt., 50 Rg. Kartoffeln 4,00—4,50 Mt., 50 Rg. Heu 4,00—4,50 Mt., 50 Rg. Stroh 3,00 bis 3,50 Mt., 1/4 Rg. Butter 80—00 Pf., 4 Stück Eier 36—40 Pf., 1/2 Rg. Rindfleisch 90—00 Pf., 1/2 Rg. Schweinefleisch 80—90 Pf., 1/2 Rg. Schöpfenfleisch 90—00 Pf., 1/2 Rg. Kalbfleisch 90—00 Pf. Schweine lebendes Gewicht 46—48 Mt., Kälber pro 50 Kilogr. lebendes Gewicht 48—45 Mt. Ferkel 6—8 Wochen alt das Paar 12—18 Mt.

**Chemnitz, 16. September.** Schlacht- und Viehhof. Auftrieb Ochsen 90, Kalben und Kühe 321, Bullen 85, Kälber 153, Schafe 834 Schweine 1935. Preise Ochsen 85—88, Kalben und Kühe 83 bis 85, Bullen 78—80, Kälber 97—100, Schafe 77—82, Schweine 64 bis 66 Mt. für 100 Pf. Schlachtgewicht.

**Altenburg, 16. September.** 1000 Kilogramm Weizen 195,00 bis 198,00 Mt. Roggen 183,00 bis 185,00 Mt. Stroh gerste 198,00 bis 200,00 Mt. Hafer 198,00 bis 200,00 Mt.

**Leipzig, 18. September.** 25 Frank-Stücke 1. per 16,23 G. Ost- und Staatsnoten 10 per 100 B. 84,85 G. russische Bank- und Staatsnoten per Rubel 216,35 G.

**Berlin, 18. September.** Amtlicher Schlusspreis der Berliner Futtermittelbörse. Weizen per September 201,00 per Oktober 202,75 per Dezember 209,25. Roggen per September 180,50 per Oktober 181,00 per Dezember 186,75. Hafer per September 179,25 per Dezember 181,25. Mais per September 000,00 per Oktober 000,00. Weizen per September 0,00 per Oktober 71,40 per Dezember 71,80.

**Neues Sauerkraut**  
frisch eingetroffen. **Paul Dölling.**

**Karbolineum**  
in allen Farben empfiehlt  
**Dsw. Rothe, Altstadt.**

**Grosses Lager**  
von  
Gardinen, Dekorationen,  
Teppichen, Vorlägen und  
Möbelstoffen.  
**Walter Mehlhorn, Glauchau.**  
Tapezierermstr. u. Dekorateur,  
Leipziger Str. 17.  
Telephon 239.

**Solo**  
und  
**Rheiperke**  
Margarine sind die  
vollkommensten  
Ersatzmittel  
für allerfeinste  
Molkerer.  
**Butter**

**Dreschmaschinen-Oel,  
Separatoren-Oel,  
Nähmaschinen-Oel,  
Fahrrad-Oel,  
Lagerfett,  
Transmissionsfett**  
empfehlen **Otto Förster.**

**Pa. Portl.-Zement**  
empfehlen billigst  
**Dsw. Rothe, Altstadt.**

**Zephyr-Wäsche**  
abwaschbar, weiß und bunt,  
alle modernen Muster,  
Leinen-Wäsche täuschend ähnlich  
preis zu haben bei  
**Anna verw. Mehlhorn,  
Glauchau.**

**Hochfeiner Blütenhonig**  
aus eigener großen Bienenzucht, in Waben  
und auch aus geschleudert, in Gläsern a Pfund  
Mt. 1,30.  
**Emil Wirth, Hinterruhmannsdorf.**

**Kalk**  
trifft in Kürze wieder ein, und bittet um  
halbige Bestellung  
**Dsw. Rothe,  
Altstadt.**

**Joh. Fischer Nachflg., Waldenburg, Markt,**  
**Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung.**  
Solide Waren, mäßige Preise.  
**Reservisten-Anzüge billigst.**  
Bestellungen nach Maß unter Garantie tadellosen Sitzes. **D. B.**

**Nuß- und Brennholz-Versteigerung**  
auf **Altstadtwaldenburger Kirchenwald.**  
Montag, den 25. September d. Js., von Vorm. 9 Uhr ab sollen  
an Ort und Stelle

56 Stück N. Stämme	bis 15 cm	Mittelfstärke,
12 " " "	von 16/22	" "
370 " " Stangen	3/4	Untersstärke,
310 " " "	5/6	" "
375 " " "	7/9	" "
125 " " "	10/12	" "
60 " " "	13/15	" "
5 rm	Brennrollen und	
290 Wghdt.	Brennreisig	

aufbereitet in Abl. 1/5.  
unter den üblichen Bedingungen meistbietend verkauft werden.  
**Zusammenkunft:** Am Uhlsdorfer-Niederwinkler Weg.  
**Der Kirchenvorstand.**

**Billige Hosen.**  
Ein großer Posten **Männer-Hosen**, schon von 1 Mt. 35  
Pf. an, sind eingetroffen bei  
**Joh. Fischer Nachflg., Markt.**  
**Zahnatelier Lina Römer geb. Engel,**  
**Waldenburg, Obergasse 19, 1 Treppe.**  
sprechstunden: Wochentags 9—7 Nachm., Sonn- u. Feiertags 9—5 Nachm.

**Kolosseum**  
**Remse.**  
Heute (sowie jeden) Mittwoch  
historische Mittwoch.  
Konzert und Rennon: Waldenburger Stadthalle.  
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

**Liebhaver**  
eines zarten, einen Gesichtes m. rosigen, jugendfrischem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchten nur die echte  
**Stedenpferd-Bienenmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der  
**Bienenmilch-Cream Dada**  
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und  
sammetweich. Tube 50 Pf.  
in Waldenburg bei:  
Harald Meyer, Robert Dietzsch Wwe.,  
Max Roth;  
in Altstadtwaldenburg: Bernhard Schuppe;  
in Ziegelheim: J. Hertzsch.

**Naturheiltreunde**  
**Nährsalz-Kakao**  
H. Selbmann, Markt 17.

Feinste  
**neue Senfgurken,**  
" saure Gurken  
empfehlen **Otto Förster.**  
Einen zuverlässigen Scheunentuecht und  
eine Wagg sucht sofort  
**Trenkmann, Göpfersdorf.**

**persil**  
Gut und billig  
waschen Sie nur mit  
dem beliebten, selbst-  
tätigen, unschädlichen  
**Waschmittel**  
Persil. Die Wäsche  
wird dauernd blüten-  
weiß und überaus ge-  
schont. Dabei bedeu-  
tende Verbilligung der  
Waschkosten.  
Erhältlich nur in Original-  
Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch  
der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

Jede Mittwoch  
empfehlen warm geräucherter, sowie jeden  
Freitag frisch marinierte Heringe  
**Nich. Lindner, Altwaldenburg.**  
Starke junge Ferkel sind zu verkaufen  
im  
Gut Nr. 110 Kaufungen.

**Brennholz**  
in Raummetern und Bündeln  
hat abzugeben  
**Wilhelm Jahr, Dampfzägewerk,  
Reinholdshain bei Glauchau.**

**Neues Sauerkraut**  
frisch eingetroffen. **Otto Förster.**  
**Garçon-Logis**  
(Stube mit Schlafzimmern), gut möbliert, mit  
Schreibtisch, für 1. Kl. d. Z. gesucht. Off.  
mit Pr.-Ansp. unter 4948 an die Exp. d. Bl.  
Logis mit Zubehör zu vermieten  
Altwaldenburg Nr. 78.

**Restaurant Deutsche Liche,  
Altwaldenburg.**  
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**  
Früh 1/2 10 Uhr Wellfleisch, Abends frische  
Wurst, Schweinsknochen mit Klößen und  
Bratwurst mit Sauerkraut, wozu er-  
gebenst einladet **Kar. Meßner.**

**Grünfeld.**  
Heute Mittwoch, sowie jeden  
Mittwoch  
**Kaffeekränzchen.**  
ff. frischen selbstgebackenen  
Kuchen.  
Hochachtungsvoll  
**Kurt Winkler.**

**Gasthof Nirkendorf.**  
Donnerstag, den 21. Sept., ladet zum  
**Herbstschmaus mit Ball**  
geehrte Stadt- und Landbewohner und deren  
werte Familien freundlichst ein  
**Dswin Göhe.**

**F. F.**  
**Altstadtwaldenburg.**  
Heute Mittwoch Abend punkt 8 Uhr  
**Uebung.** Hierauf dienliche Versamm-  
lung. Volle Ausrüstung.  
**Das Kommando.**

**Jugendverein Ziegelheim.**  
Sonntag, den 24. September,  
**Stiftungsfest mit Ball,**  
Anfang 4 Uhr,  
wozu die Mitglieder und deren Angehörige  
freundlichst einladet **der Vorstand.**  
Auf Obiges Bezug nehmend ladet zu ff.  
**Speisen und Getränken** freundlichst ein  
**Ernst Oehmigen.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag  
L. Köfner in Waldenburg.